

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

7.11.1868 (No. 263)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 7. November.

Nr. 263.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 fr. u. 2 fl. 3 fr.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Beilage oder deren Raum 5 fr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Bezüge in Empfang genommen werden.

1868.

Karlsruhe, den 6. November.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben heute Nachmittag 5 Uhr den Herrn B. Hammer, Obersten im eidgenössischen Generalstab, in feierlicher Audienz empfangen und aus dessen Händen das Schreiben des Präsidenten des hohen Schweizerischen Bundesrathes entgegenzunehmen geruht, welches denselben als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der Eidgenossenschaft am Großh. Hofe beglaubigt.

Nachdem der Herr Gesandte hierauf die Ehre hatte, auch von Ihrer königl. Hoheit der Großherzogin empfangen zu werden, wurde derselbe zur Großh. Tafel gezogen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 4. November d. J. gnädigst geruht, den Kameralpraktikanten Hermann Böckh von Karlsruhe zum Sekretär bei dem Handelsministerium zu ernennen; dem Kameralpraktikanten Philipp Bauer von Eßental, unter Beilegung des Charakters als Bahnverwalter, die Stelle des zweiten Beamten bei der Verwaltung der Eisenbahn-Magazine zu übertragen.

Telegramme.

München, 6. Nov. Dem Vernehmen nach hat Oesterreich gelegentlich der beabsichtigten Wiederaufnahme der Liquidation beweglichen Bundeigentums an seine früher geltend gemachten Ansprüche auf das unbewegliche Bundeigentum erinnert.

Berlin, 6. Nov. Abgeordnetenhause. Der Finanzminister v. D. Heydt überreicht das Budget und bezieht das Defizit mit 5,200,000 Thlr., wofür die Deckung aus den von den neuen Landesstellen übernommenen 33 Mill. 600,000 Thlr. genommen und über die Garantie ein Gesetz vorgelegt werden soll. Wenn eine Verminderung der Militärbeiträge und keine Hebung des Verkehrs eintrete, so sei im nächsten Jahr ein Steuerzuschlag unvermeidlich.

Berlin, 6. Nov. Abgeordnetenhause. Zu den von dem Finanzminister heute gemachten Vorlagen gehört eine f. Verordnung wegen Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg, sowie eine Vorlage wegen Beschlagnahme des Vermögens des Kurfürsten von Hessen. Der Minister erwähnte die Denkschrift des Letztern.

Paris, 6. Nov. Nach dem „Droit“ ist wegen der am 2. Nov. auf dem Kirchhof Montmartre stattgefundenen Manifestation eine Untersuchung eingeleitet worden; demgegenüber die Zeitungen „Avenir“ und „Réveil“ wegen Verletzung einer darauf bezüglichen Subskription.

Neu-York, 5. Nov. (Kabeltelegramm.) Die vollständigen Wahlausweise zeigen, daß Grant und Colfax sich 26 Staaten gesichert haben mit zusammen 206 Wahlstimmen. Seymour und Blair siegten in 9 Staaten mit 88 Stimmen. Die neun demokratischen Staaten gewannen durch die Herbstwahlen 27 Stimmen.

Neu-York, 4. Nov. (Kabeltelegramm.) Von 31 Kongressmitgliedern für Neu-York wählten 17 republikanisch, von 14 für Illinois 10, von 9 für Missouri 5, von 6 für

Wisconsin 5, in Massachusetts, Michigan und Iowa alle republikanisch.

Deutschland.

Karlsruhe, 6. Nov. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin werden morgen früh mit dem ersten Zuge die Residenz verlassen, um sich nach dem südlichen Frankreich zu begeben, wo höchstwahrscheinlich einige Zeit an den Ufern des Mitteländischen Meeres zu verweilen gedenken. Ihre königlichen Hoheiten reisen im strengsten Incognito und wird die Abwesenheit der höchsten Herrschaften voransichtlich bis Ende dieses Monats andauern.

Karlsruhe, 6. Nov. Für ausgedehnten Absatz unserer Schwarzwälder-Uhren ist es von wesentlicher Bedeutung, daß dieselben bei gutgearbeiteten Werken eine äußere Ausstattung erhalten, die dem Zweck und den Anforderungen eines guten Kunstgeschmacks entspricht. Nachdem nun in den letzten Jahren die Gehäufabrikation hinter ihrer Aufgabe zurückgeblieben zu sein scheint und besonders ein Mangel an neueren geeigneten Zeichnungen für dieselbe sich fühlbar macht, ist im Interesse der Schwarzwälder-Uhrenindustrie wieder ein neuer Aufschwung des genannten Zweigs derselben sehr zu wünschen. Wie wir vernehmen, hat Großh. Handelsministerium zu förderlicher Mitwirkung ein Preisausgeschrieben für die Fertigung von entsprechenden neuen Entwürfen zu Gehäusen für Schwarzwälder Wand- und Standuhren verschiedener Größe erlassen, wie dies früher in ähnlicher Weise schon geschehen ist.

Nach dem Programm dieser Bekannmachung sind für die vorzüglichsten Entwürfe 17 Preise im Gesamtbetrag von 400 fl. (der höchste 100 fl.), für die nach neuen Entwürfen am besten ausgeführten Modelle oder fertigen Gehäuse Preise zusammen bis zum Betrag von 100 fl. ausgesetzt. Die konkurrierenden Arbeiten werden in der Landesgewerhalle in Karlsruhe, wohin sie bis zum 5. April 1869 einzusenden sind, öffentlich ausgestellt und durch vom Handelsministerium ernannte Preisrichter beurtheilt werden; die prämiirten Entwürfe sollen sodann f. Zt. als Staatseigentum zur allgemeinen Benützung in die Filiale der Landesgewerhalle in Furtwangen gelangen, nachdem sie vorher auch in anderen Hauptorten des badischen Schwarzwaldes, welche sich mit Uhrenindustrie befassen, zur Ansicht ausgestellt worden sind.

München, 4. Nov. Im oberbayerischen Landrath wurde von Hansmaier ein Antrag für sofortige Freigabe der Advokatur eingebracht; Referent ist Professor Kante.

Berlin, 5. Nov. Se. Maj. der Königin empfing heute Morgen S. K. H. den Kronprinzen, welcher sich zu seiner Reise nach England verabschiedete, und nahm dann die Vorträge des Kriegsministers v. Roon, des Generaladjutanten v. Treslow und des Finanzministers v. D. Heydt entgegen. Mittags empfing Se. Majestät den Prinzen v. Salm-Salm, früheren Adjutanten des verewigten Kaisers Maximilian von Mexiko, und ertheilte darauf dem dieselbigen Gesandten am k. österreichischen Hof, Frhrn. v. Werther, eine Abschiedsaudienz. Hr. v. Werther wird noch heute die Rückreise auf seinen Posten nach Wien antreten. — S. K. H. der Kronprinz reist heute Abend von Potsdam aus nach England ab. Die junge Prinzessin Charlotte, welche ihren erlauchten

Vater dorthin begleitet, ist schon heute früh nach Köln vorausgereist. Auf der Reise nach St. Petersburg traf gestern der französische Botschafter am russischen Hof, Baron v. Talleryrand, aus Paris hier ein. Der französische Botschafter am hiesigen Hof, Hr. Benedetti, wird zu Anfang nächster Woche von Paris nach Berlin zurückkehren. — Wie verlautet, ist der Staatshaushaltsetat für das Jahr 1869 schon vollständig gedruckt. Derselbe wird wahrscheinlich morgen beim Abgeordnetenhause eingebracht. Auch der Druck der sehr umfassenden Etatsanlagen geht einer baldigen Vollendung entgegen. — Die von mehreren Blättern gebrachte Mittheilung, daß die Postverwaltungen des Norddeutschen Bundes mit dem Gedanken umgehe, die Beförderung von Personen aufzugeben und dieselbe der Privatunternehmung zu überlassen, ist eben so unrichtig, wie die Behauptung, daß die Personenbeförderung, statt Ertrag zu liefern, der Postkasse Opfer auflege. — Der zum ersten vortragenden Rath im Staatsministerium ernannte Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Weymann ist von seinem Amt als Vorsitzender des Landes-Deconomiekollegiums noch nicht entbunden. Er übt aber nicht mehr die Funktionen dieses Amtes, sondern wird durch einen Stellvertreter ersetzt. In Betreff der Ernennung eines Nachfolgers für denselben schwebt noch die Frage, ob der älteste vortragende Rath seine Stelle erhalten oder ob eine neue Kapazität in das Ministerium der landwirthsch. Angelegenheiten gezogen werden solle.

Berlin, 5. Nov. Nach der „Zeit. Corr.“ steht für die diesmalige Legislatur eine besondere Vorlage wegen Freigebung der Advokatur nicht zu erwarten, doch dürfte diese Frage voraussichtlich bei der Berathung des Gesetzes über die Dualifikation für den höheren Justizdienst zur Sprache kommen. — Wie man in Abgeordnetentreisen hört, soll von einer Seite ein Antrag auf Vermehrung der Loose der preussischen Klassen-Lotterie vorbereitet werden. — Wie bedeutend die Liebesgaben während des preussischen Nothstandes gewesen sind, läßt sich u. A. auch daraus entnehmen, daß der Betrag derselben allein im Regierungsbezirk Gumbinnen die Summe von 750,000 Thlrn. erreicht hat.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 5. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichsraths wurde über das von der Regierung vorgelegte Ausnahmengesetz debattirt. Kuranda brachte einen Zusatzantrag ein, monach eine von der Regierung getroffene Ausnahmungsverfügung sofort außer Kraft treten solle, falls eines der Häuser des Reichsraths dieselbe für ungerechtfertigt erkläre. Pratobera beantragte dagegen, die Regierung habe bei sonstiger Erlöschung einer Ausnahmungsverfügung dem Reichsrath sofort Mittheilung zu machen. Von Seiten der Regierung wurde dieser Antrag unterstützt und nach vorgängiger Berwerfung des Antrags von Kuranda (mit 78 gegen 76 Stimmen) mit großer Majorität angenommen, ebenso die übrigen Paragraphen des Entwurfs ohne Debatte.

Wien, 5. Nov. Dem Vernehmen nach sind Verhandlungen im Gange, welche den Zweck haben, für gewisse Eventualitäten eine bewaffnete Neutralität Oesterreichs im Bunde mit Italien zu proklamiren und sicher zu stellen. — In der Person des Frhrn. v. Brenner-Bilsack hat Oesterreich so eben einen neuen Generalkonsul für Warschau ernannt.

Prag, 4. Nov. (N. Fr. Pr.) Es zirkulirt hier das Ge-

Die Nemesis.

(Fortsetzung aus Nr. 262.)

Von meiner Mutter sah ich den ganzen Tag nichts und sie ließ sich wegen ihres Nichterscheinens bei Tische durch heftiges Kopfschmerz entzweigen. Diese Botschaft wurde mir von einem Zimmermädchen, nicht von Anna überbracht, die wahrscheinlich — so dachte ich mir — bei ihrer leidenden Herrin bleiben mußte. Gegen Abend jedoch kam meine Mutter in das gemeinschaftliche Wohnzimmer. Sie hatte geweint und besand sich in einem solchen nervös aufgeregten Zustande, wie ich es nie zuvor gesehen hatte. Ich erkannte über ihren raschen Gang, als sie das Zimmer durchschritt, denn selbst in ihren jungen Jahren, wo sie sich ihrer vollen Gesundheit erfreut hatte, war sie nicht gewöhnt gewesen, so schnell zu gehen. Ich wurde ernstlich beunruhigt und bat sie, sich auf's Sopha zu setzen.

„Es ist sehr kalt“, sagte sie, meine Bitte scheinbar überhörend, „der Wind ist sehr heftig, um Einen in Stücke zu zerhacken.“

„Liebe Mutter“, sagte ich, „Sie müssen recht krank sein, denn es ist nicht kalt, es ist im Gegentheil ein milder, lieblicher Abend. Anna soll kommen, um Ihnen ein warmes Tuch zu bringen.“

„Anna? Anna ist fort.“

„Fort? Wohin?“

„Das ist ganz einerlei. Wie viel Uhr ist es?“

„Beinahe acht Uhr.“

„Philipp — ich meine Mr. Garston — hätte lange vor dieser Zeit kommen sollen“, sagte sie und brach in konvulsisches Weinen aus.

Ich bemühte mich, sie zu trösten und zu beruhigen, es war aber lange vergeblich.

„Ach es liegt eine solche Zentnerlast auf meinem Herzen, Arthur“, sagte sie, „wie ich sie nie zuvor empfunden habe.“

„Das kommt von Ihrer Krankheit, Mutter.“

„Wohl möglich.“

Sie fiel in ein tiefes, schmerzliches Sinnen, nur unterbrochen von unzusammenhängenden, einzelnen Worten, die sie wie und da murmelte. Plötzlich stieß sie einen lauten Angstschrei aus.

„Was ist Ihnen, Mutter?“ frug ich, befragt auf sie zuweilen.

„Was ist das?“ sagte sie, starrten Augen nach dem Fenster blickend.

„Was?“

„Ich sehe ein Gesicht, ein entsetzliches Gesicht, durch die Scheibe starren. Laß' uns nicht allein bleiben, Arthur, geh“, rufe den Dienboten.

„Hörst du?“

„Ich höre nichts.“

„Ihr Entsetzen, obgleich ganz grundlos, fing an auch mich zu erfassen.“

„Et! Ja, es ist so, es ist meines Vaters Schritt. Gott sei Dank!“

Sie hatte Recht. Die Thüre ging auf und Mr. Garston trat herein.

Kapitel II.

Als Mr. Garston die Thüre öffnete und eintrat, schloß er sie in einer Weise hinter sich zu; als ob er befürchte, daß ihm Jemand nachfolge, und schob — ob absichtlich oder nur aus Zufall — den kleinen Kiegel vor, der unter dem Thürschloß angebracht war. Dann machte er einige Schritte gegen die Mitte des Zimmers, wo er stehen blieb. Ich konnte trotz des düstern Zwielichtes sehen, daß er seine weißen Hände fest zusammengeballt auf die Brust drückte und daß er tief aufseufzte, als er sich auf einen Stuhl niederfallen ließ.

Es herrschte tiefes Schweigen, das mir unendlich lang erschien, obgleich kaum erst zwei Minuten seit Mr. Garston's Eintritt verstrichen sein mochten, und das ich zuerst brach.

„Sie kommen von der Auktion zurück, Sir?“ frug ich.

Keine Antwort.

„Haben Sie einen guten Kauf gemacht?“ frug ich, mich zum zweitenmale an ihn wendend, in peinlichster Verlegenheit.

Wieder keine Antwort, obgleich ein Laut über seine Lippen drang, für den ich keine Bezeichnung finden kann. Erstaunt und ein wenig

beunruhigt, erhob ich mich und zog die Klingel, was dem Diener als ein Zeichen galt, Licht zu bringen. Dann rückte ich meinen Stuhl neben Mr. Garston. Ich setzte mich und berührte ihn leise mit der Hand an der Schulter. Er ergriff meine Rechte und presste sie fest in der seinigen, die kalt war wie die Hand eines Toten. Allein nach wenigen Minuten war ich genöthigt, ihm meine Hand zu entziehen, denn der Diener konnte nicht herein, weil die Thüre verriegelt war. Irgend etwas vorbereitend, obgleich nicht wissend was, nahm ich dem Diener den schweren Leuchter an der Thüre ab und hieß ihn sich entfernen, da wir für diesen Abend seiner Dienste nicht mehr bedürften. Der Schein des Lichtes, das ich in der Hand trug, fiel, als ich es auf den Tisch stellte, auf Mr. Garston's Gesicht, und in demselben Moment stieß meine Mutter einen Schrei aus.

„Das Gesicht am Fenster! Siehe ihn an, er ist krank! Gehe zu ihm, Arthur!“

Ich beeilte mich nicht sehr, der Bitte meiner Mutter zu willfahren, denn dieses Gesicht möchte den besten Freund zurückgelassen haben, Hilfe zu leisten. Es war nicht verfürzt, aber das Auge hatte einen unveränderlichen, starrten Ausdruck angenommen, als ob alle menschlichen Empfindungen, Freude, Mitleid, Schmerz u. s. w. nimmermehr Ausdruck darin finden könnten.

„Was ist Ihnen?“ rief ich ganz entsetzt aus, „um des Himmels willen, was ist geschehen?“

„Krank — sehr krank — Wein — ein wenig Wein“, keuchte er, nach dem Büffel deutend. Ich erinnerte mich wohl, als er schon zwei Gläser hinuntergeschlürzt hatte, daß er niemals Wein trank. Er schien ihm jedoch gut zu thun und brachte ihn zum Bewußtsein seiner auf fallenden Gemüthsverfassung. Er schüttelte die wirren Haare nach hinten, rief sich die Hände und machte einen Versuch, zu lächeln. „Närrisch! lächerlich!“ sagte er. „Ich habe die Mutter und Sie erschreckt, Arthur, und wahrlich ganz ohne Grund, ganz ohne irgend einen Grund, ich versichere Sie.“ (Fortsetzung folgt.)

rücht, daß die Czaren auf die Einberufung eines Krönungs-Landtags hoffen, welcher ihnen die Gelegenheit zum Wiedereintritt in den Landtag geben würde. — Nach Anordnung der Statthalterei beginnt nächste Woche auf dem flachen Land die Rekrutierung.

Wesph. 5. Nov. Der König ist heute Morgen nach Göddöls zurückgekehrt. — Die Eröffnung der Delegationen ist um einige Tage verschoben worden.

Agram. 5. Nov. Der Landtag ist auf den 16. Nov. einberufen.

Schweiz

Zürich. 5. Nov. (Bund.) Der Verfassungsrath hat den Art. 23 in folgender Fassung mit 124 gegen 34 Stimmen angenommen: „Der Staat schützt und fördert auf dem Weg der Gesetzgebung das leibliche und geistige Wohl der arbeitenden Klasse, sowie die Entwicklung des Genossenschaftswesens.“

Italien.

Zu Florenz machten am Abend des 3. Novbr. gelegentlich des Jahrestages der Schlacht von Mentana einige junge Leute einen Versuch zu einer tumultuarien Demonstration, zerstreuten sich jedoch bei dem Erscheinen der bewaffneten Macht. Es fanden einige Verhaftungen statt und die Ruhe ist nicht weiter gestört worden. Die Nachrichten aus den Provinzen melden überall Ruhe.

Florenz. 4. Nov. Fuad Pascha wird morgen von Neapel abreisen, um nach Pisa zu gehen. — Es wird berichtet, daß die Kaiserin von Rußland ihren Aufenthalt in Italien bis zum 15. Novbr. verlängern wird.

Römische Grenze. 4. Nov. Gestern, am Jahrestag der Schlacht von Mentana, hat in Rom und in den Provinzen die vollkommenste Ruhe geherrscht. Die Regierung hat sich ihrerseits jeder Demonstration bei dieser Gelegenheit enthalten. Der Papst hat heute mit dem Hof und den Kardinalen, bei Gelegenheit des Festes des heil. Vorkommens, einer feierlichen Messe in der Kirche, die diesen Namen trägt, beigewohnt.

Frankreich.

Paris. 4. Nov. (Köln. Ztg.) Seitdem Don Fernando sich deutlicher dahin erklärt hat, seine glückliche Unabhängigkeit nicht mit der Last der Krone vertauschen zu wollen, ist den Anhängern Don Karlos' und diesen Prätendenten selbst der Muth etwas gewachsen. In diesen Tagen fand im Hotel des „Grafen von Madrid“, wie er sich nennen läßt, in der Rue Chauveau-Lagarde bei der Madeleine eine Berathung verschiedener Häupter der alten Karlistenpartei statt, bei der u. A. auch der greise Cabrera, ferner Gomez und die beiden Brüder Tristany nebst mehreren aus Spanien eben vertriebenen Dominikanern und Jesuiten vertreten waren. Ueber die Ergebnisse der Berathung verlautet natürlich Nichts, doch müssen dieselben wichtig genug gewesen sein, da einige der Anwesenden in der Folge nach den baskischen Provinzen abgereist sind. Die Rivalität zwischen Don Karlos und dem Herzog von Montpensier hebt sich mithin immer deutlicher ab. Der Letztere möchte vielleicht gern für sich selbst wirken, und mag daher von der Zumuthung einiger englischer Politiker, für den Herzog von Asturien die Regentenschaft zu übernehmen, ziemlich unangenehm überrascht worden sein. Thatsache ist freilich, daß letzterer Plan in neuerer Zeit mit immer größerer Bestimmtheit, freilich nur in außerparlamentarischen Kreisen, aufsteht, und daß es bisher noch nicht hat gelingen wollen, die Prinzen der Orleans'schen Familie zu überreden, in diesem Sinn auf den Herzog einzuwirken. Die Orleans's erklarten bisher immer mit viel aufeinander Aufständigkeit, sie ginge die Sache nichts an, da dieselbe den Herzog von Montpensier nicht als ein Glied ihrer Familie, sondern lediglich als Gemahl einer spanischen Infantin betreffe, weshalb sie sich aller Ertheilung von Rathschlägen u. zu enthalten hätten. — Das spanische Ansehen dürfte schwerlich an der hiesigen Börse aufgelegt werden, trotz der freundlichen Kommentare, mit denen der „Moniteur“ seine Ankündigung begleitete. So lange diese Operation nur den Stempel einer Unternehmung der provisorischen Regierung trägt, so lange die Cortes nicht in den Stand gesetzt wurden, das Ansehen zu votiren, so lange wird auch der französische Geldmarkt, wenigstens nach den Ansichten, zu denen sich Wagner heute bekennt, der Emission verschlossen bleiben.

In Armentières (Nord-Departement), einer Stadt von 12,000 Einwohnern, haben ziemlich ernste Unruhestörungen stattgefunden. Dieselben wurden durch den allzu großen Eifer eines neuen Polizeikommissärs hervorgerufen, welcher die Polizeistunde mit aller Strenge aufrecht erhalten wollte. Er ließ nämlich die Wirthshäuser, die gewöhnlich um 10 Uhr 20 Minuten geschlossen wurden, Punkt 10 Uhr schließen. Die Wirthse leisteten selbstverständlich seinem Befehl Gehorsam, aber die Zecher und die Bevölkerung der Stadt überhaupt nahmen es nicht ruhig hin. Am letzten Freitag, wo die erste Schließung um 10 Uhr stattfand, bildeten sich Gruppen auf den Hauptstraßen. Am Freitag wiederholten sich diese Szenen, jedoch in drohenderer und allgemeinerer Weise. Am Sonntag endlich, wo die Zusammenrottungen noch stärker waren, wurde der Ruf: „Nieder mit dem Maire!“ laut. Zugleich bombardirte man das Haus des Polizeikommissärs mit Steinen und warf auch nach dem Maire, der jedoch nicht getroffen wurde. Derselbe wollte versöhnlich auftreten und sagte, daß man gegen die Maßregel reklamiren solle, indem er aber zugleich unflüger Weise hinzufügte, daß er einer Erneute nie weichen werde. Diese Worte vermehrten noch die Aufregung, und ungeachtet der Anwesenheit zahlreicher Polizeibedienter, welche ihre Degen gezogen, dauerte der Tumult bis 2 Uhr Morgens. Am Montag erließ der Maire eine Proklamation. Des Abends war die Stadt auch ruhiger, was man aber dem Eintreffen einer zahlreichen Schar von Gendarmen zuschreiben muß. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Paris. 5. Nov. In seinem Bericht über die Thronrede, womit der König von Preußen den Landtag eröffnet hat, hebt der „Moniteur“ namentlich auch die Stelle hervor, worin der König seine Aneignung ausspricht, daß die Entwicklung des allgemeinen Wohlstandes ihren regelmäßigen Fortgang haben werde, befreit wie sie jetzt ist von den Hindernissen und Fesseln, welche die Feinde des Friedens allein durch gründlose Besorgnisse hervorgerufen suchen. — Auch der „Constitutionnel“ betont mit Befriedigung die friedliche Sprache der preussischen Thronrede.

Der „Moniteur“ berichtet aus Spanien:

Nach dem Beispiel der Junta von Barcelona hat die Provinzialversammlung von Neuf endlich auch begriffen, daß ein längerer Widerstand von ihrer Seite geeignet sei, bedauerliche Verwicklungen herbeizuführen, und hat am 31. Okt. ihre Auflösung ausgesprochen. — Der französische Dampfwiss „Heron“ hat Barcelona verlassen, um sich nach Port-Vendres zu begeben.

Der „Gaulois“ schreibt:

Hr. Gebalos, ehemaliger Sekretär der Kaiserin, heute im Dienst des Don Karlos, hat einen Brief an die spanischen Karlisten gerichtet, worin er ankündigt, daß der Kaiser ihre Sache unterstützen werde, soweit die Klugheit dies zulasse. (1) Er werde den Weg über die Pyrenäen offen halten und den Karlisten eine Summe von 100 Mill. Fr. zur Verfügung stellen. (2) Diese Unterstützung würde ihnen in dem einzigen Falle nicht gewährt werden, wenn der König Don Fernando von seiner Weigerung, die spanische Krone anzunehmen, zurückträte. Man fügt hinzu, daß in Paris in aller Eile Uniformen für die karlistischen Regimenter angefertigt werden. Die Königin Isabella ist sehr herabgestimmt; sie hat alle Hoffnung aufgegeben, nach Spanien zurückzukehren.

Die „Patrie“ spricht in einem längeren Artikel über die Wahl des Generals Grant zum Präsidenten der Vereinigten Staaten. Sie sagt unter Anderem:

Um uns eines wesentlich amerikanischen Ausdrucks zu bedienen: Grant ist kein Parteimann; er ist ein nationaler Mann. Er ist der große Bürger der Republik, der allein sie aus einer Todesgefahr retten konnte, der einzige Doktor, der eben so fähig ist, die Genesung zum guten Ende zu führen und ihr die alte Kraft und das alte Wohlgehen wieder zu geben.

Der General Ferron, Kommandant des Departements Haute-Loire, ist gestern vom Schlag gerührt gestorben. — Der „Aven. nation.“ bringt einen Brief des Hrn. Eugen Pelletan, worin dieser im Namen der des Samstags erscheinenden „Tribune“ die Summe von 100 Fr. für das Denkmal Baudin's zeichnet. — Nach dem „Journ. de Paris“ wären die Chancen für den Herzog von Asta im Steigen, und Hr. Dlozaga namentlich soll dieser Kandidatur allen seinen Einfluß zur Verfügung stellen. — Rente 70.95, Cred. mob. 283.75, ital. Anl. 55.50.

Spanien.

Madrid. Das Resumé des Manifestes, welches die republikanische Partei Spaniens veröffentlicht hat, läßt sich in folgenden Worten zusammenfassen: „Die dynastische Monarchie ist in Spanien untergegangen. Es ist Sache der Demokratie, die Restauration unmöglich zu machen.“ — Das Manifest, welches Dlozaga in Gemeinschaft mit drei anderen Progressisten, vier Unionisten und vier gemäßigten Demokraten redigirt, ist jetzt in Madrid erschienen. Dasselbe proklamirt die Nothwendigkeit der monarchischen Form für Spanien und sucht diese Nothwendigkeit zu rechtfertigen. Dlozaga selbst bleibt vor der Hand in Madrid. Er will Spanien, gegen seine erste Absicht, unter diesen schwierigen Umständen nicht verlassen. Uebrigens scheint der Zusammentritt der Cortes näher bevorstehend zu sein, als man Anfangs geglaubt. Sie sollen jetzt bereits am 15. Debr. zusammentreten. Die Wahlbewegung ist in ganz Spanien bereits sehr stark. Die Geistlichkeit regt sich ebenfalls auf allen Punkten und tritt besonders der Zerstörung der Kirchen aufs energischste entgegen.

Madrid. 3. Nov. Man schreibt der „Corresp. Havana“: Die Royalisten haben den Republikanern das Feld nicht länger frei lassen wollen, sie setzen sich in Bewegung und werden bald dieselbe Thätigkeit entwickeln wie ihre Gegner. Das von Hrn. Dlozaga gegründete Wahlkomitee, gebildet aus 4 Demokraten, 4 Progressisten und 4 Anhängern der „Union libérale“, wird damit beginnen, das Programm der monarchisch-constitutionellen Partei zu entwerfen, dann wird es sich mit Gründung ähnlicher Komitees in den Provinzen beschäftigen und mit diesen in Verbindung treten, um die Kandidaten der 3 Fraktionen zu bezeichnen und zu unterstützen. Es ist klar, daß diese Fusion der Regierung eine große Stärke verleiht, und wenn der Zedrus für das Königthum mit Kraft geführt wird, so werden die Hoffnungen, welche die Republikaner einen Augenblick haben begen dürfen, zusammenbrechen. Die vier Demokraten des Wahlkomitees sind die H. R. Rivero, Martos, Garcia Ruiz und Becerra, oder Garcia Lopez. Der Eintritt des Letzteren ist zweifelhaft, weil er sich für sofortige Einführung der Republik ausgesprochen hat, während seine Freunde die Konzeßion machen, daß sie auf dem Weg der konstitutionellen Monarchie zur Republik gelangen wollen. Das Manifest des royalistischen Zentralkomitees wird übrigens sehr liberal sein, ebenso liberal, sagt man, wie das der Republikaner, bis auf die republikanische Form.

Die Regierung wird heute oder morgen das Datum der Wahlen bestimmen. Sie werden wahrscheinlich in den letzten Tagen des Nov. oder in den ersten Tagen des Dezember stattfinden. Die Cortes treten entweder Ende Dezember oder Anfangs Januar zusammen. Man hatte einen Augenblick gefürchtet, daß die wiederholten Erklärungen der Regierung zu Gunsten der Gewissensfreiheit und der Freiheit des Unterrichts, Erklärungen, die der Doktrin des Epilabus und den Gefühlen der römischen Kurie so zuwider sind, ein Zerwürfniß mit Rom herbeiführen würden. Dies ist jedoch nicht geschehen und der Kunguis hat nicht aufgehört, sich der provisorischen Regierung geneigt zu zeigen. Mehrere Demokraten, unter ihnen der General Pierrad, hatten das Andenken der 1866 Insurgenten und auf O'Donnell's Befehl erschossenen Artillerie-Unteroffiziere ehren wollen. Man begab sich nach dem Ort, wo die Hinrichtung stattgefunden hatte, man hielt mehrere Reden, und es schien, daß man nichts weiter mehr zu thun hatte, als auseinanderzugehen, als es einem Anwesenden befiel, einen Priester zu holen, der über die Gräber der unglücklichen Opfer des

Bürgerkriegs die Gebete sprechen sollte. Nachdem mehrere Geistliche sich dies zu thun geweigert hatten, ging man bis zum Kunguis, um von ihm zu erlangen, daß er einen Priester bezeichnen möge. Der Kunguis hat dies abgelehnt.

Madrid. 5. Nov. Gestern wurde als Beilage zu der Zeitung „Iberia“ ein Blatt verkauft, in welchem die Kandidatur Espartero's für den spanischen Thron aufgeführt wird. Die „Iberia“ erklärt, daß das fragliche Blatt nicht aus ihrer Druckerei hervorgegangen sei, und fügt hinzu, daß sie über die Thronkandidaturen bis nach der Entscheidung der Cortes Stillschweigen beobachten werde.

Madrid. 5. Nov. Ein Dekret des Ministers des Innern hebt die allgemeine Wohlthätigkeits-Junta auf, deren Befugniß auf die allgemeine Wohlthätigkeitsdirektion übertragen worden. Ein anderes Dekret des Ministers der Justiz schafft die Zentral-Akademie ab. Die Regierung wird den Cortes einen Gesetzentwurf vorlegen zur Erleichterung der Begründung von provinziellen und Bezirks-Akademien.

Niederlande.

Haag. 4. Nov. (Fr. Z.) Die Ruhe in Rotterdam ist seit Sonntag nicht mehr gestört worden. Die Räuberschar ist unter Schloß und Riegel, und um den übrigen Zehner im Zaum zu halten, genügt die Kompanie Infanterie, welcher man eine Kaserne in dem Armenstift für Greise und in den Lokalen der Zeichenschule eingeräumt hat. Eine Batterie Feldartillerie, welche man für alle Fälle in Schiedam bereithielt, dürfte wohl Gegenbefehl erhalten. In Rotterdam selbst haben sich ungefähr 700 Freiwillige eingeschrieben, um mit der Bürgergarde und den Soldaten den Sicherheitsdienst zu verrichten. Heute noch weiß man eben so wenig als während des Aufruhrs auch einen nur irgend triftigen Grund für jene beispiellosen Szenen anzugeben. Die Rotterdammer Belagerten, die gar übel zuerichtet worden sind, haben sich trefflich gehalten. — Heute haben in der Zweiten Kammer der Generalstaaten die Debatten über das ostindische Budget begonnen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg. 5. Nov. Die Zeitung „Moskwa“, Organ der Panславisten, ist nach der dritten Verwarnung auf sechs Monate suspendirt worden, weil sie Leidenzen verbreitet, welche unvermeidlich Feindschaft zwischen den Bevölkerungen und Erbitterung gegen die Regierungsthätigkeit hervorrufen müssen. — In Odessa herrschte gestern eine Panik. Die Handlungsbücher verweigerten die Annahme von fünfjährig-bel-Kreditbilleten. Die Bank wird mit Forderungen zur Auswechslung derselben überhäuft. Die Ursache dieser Panik ist unbekannt.

Großbritannien.

London. 5. Nov. Auf den 11. Nov. ist ein Meeting der Inhaber aller Arten ausländischer Bonds in die „London Tavern“ festgesetzt. Der Zweck dieses Meetings soll die Wahl eines Komitees für die Vertretung der gemeinsamen Interessen sein, welches unter Anderem auch dahin wirken soll, daß den ausländischen Regierungen etwaige Forderungen der eingegangenen Verpflichtungen erschwert werden. Als Urheber dieses Planes werden die Lombard- und Amsterdamer Brückenkomitees bezeichnet. Baron v. Rothschild ist eingeladen, den Vorsitz in dem Meeting zu übernehmen.

Amerika.

Washington. 4. Nov. Eine Reihe von Depeschen meldet den glänzenden Sieg der Republikaner bei der heutigen Wahl. Demnach wird Ulysses S. Grant Präsident und Schuyler Colfax Vizepräsident. Nach einem Neu-Yorker Telegramm des „S. W. M.“ stimmten folgende Staaten für Grant: Pennsylvania 26 Wahlstimmen 13,000 Wähler, Ohio 21 Wahlst. 35,000, Maine 7 Wahlstimmen 50,000, Indiana 13 Wahlstimmen 5000, Massachusetts 12 Wahlstimmen 70,000, Iowa 8 Wahlstimmen 25,000, Michigan 8 Wahlstimmen 15,000, Maine 7 Wahlstimmen 28,000, Neu-Hampshire 5 Wahlstimmen 7000, Vermont 5 Wahlstimmen 30,000, Missouri 11 Wahlstimmen 10,000, Minnesota 4 Wahlstimmen 5000. Die demokratischen Majoritäten betragen: Kentucky 11 Wahlstimmen 90,000, Maryland 7 Wahlstimmen 45,000, Delaware 3 Wahlstimmen, West-Virginia 2 Wahlstimmen 7000. In den Staaten Neu-York, Neu-Jersey zweifelhaft. In der Stadt Neu-York betrug die demokratische Majorität für Seymour Blair 50,000, Hoffmann 8000. Keine Wahlen fanden in den Staaten Mississippi, Texas, Ost-Virginien statt, weil diese Staaten durch das vom Kongreß erlassene Wahlgesetz ausgeschlossen sind. Die Republikaner siegten in Tennessee, Nebraska, Nevada, Florida, California. Die Demokraten siegten in Louisiana und Georgia.

Rio Janeiro. 8. Okt. Man schreibt dem Pariser „Moniteur“:

Seit dem Rückzug des Marshalls Lopez in die verschanzte Stellung von Bileta ist kein militärisches Ereigniß von Wichtigkeit eingetreten, welches die Lage der kriegführenden Theile verändert hätte. Die Verbündeten gingen längs des Paraguay vorwärts und waren noch in geringer Entfernung von Bileta, wo der Präsident sich einem hartnäckigen Widerstand vorzubereiten schien. Schwierigkeiten ziemlich erster Art waren zwischen dem amerikanischen Geländeten in Assumption und dem Marshalls Lopez entstanden, bei Gelegenheit der Auslieferung an den Ersten von einer Anzahl Personen, denen Gosh-freundschaft gewährt worden war, und welche unter dem Vorwande, an der letzten Verschwörung theilhaftig gewesen zu sein, die fälschliche Behandlung erfahren hatten. Hr. Washburn hat selbst nicht ohne Schwierigkeit Assumption an Bord des „Wasp“ verlassen können, welches Schiff ihn am 20. Sept. nach Buenos-Ayres gebracht hat.

Zu derselben Zeit mußte der Kaiserl. französische Aviso „La Décidée“ in Assumption angekommen sein, dessen Kommandant die Weisung hat, mit dem französischen Konsul daselbst die Maßregeln zu verabreden, welche nöthigenfalls zum Schutz der französischen Interessen zu treffen sein würden. — Der argentinische Kongreß hat die Frage der Hauptstadt zu Gunsten von Rosario entschieden, woselbst die Einsetzung der Bundesbehörden am 1. Jan. 1870 erfolgen soll. Allein diese Entscheidung, der noch die Sanction der Exekutivgewalt fehlte, ist durch ein präsidientielles Veto entkräftet worden.

Baden.

— Aus Baden, 6. Nov. Das „Frl. Journal“ bringt „Aus Baden, 4. Nov.“ einen Artikel, der an einer unentschuldigten Verweigerung leidet. Die dort erzählte alte und allbekannte Waldbühnen-Geschichte bezieht sich nicht auf den vor wenigen Tagen auf dem Ansuchen unter Verleihung des Commandeurkreuzes II. Klasse des Ordens von St. Michael in ehrenvollen Ruhestand getretenen Geh. Hofrath Schneider in Offenburg, einem Manne, der als Bezirksarzt und Medizinalreferent sich der höchsten wissenschaftlichen Achtung erfreute, sondern dem damaligen, durch seine überkritische Stellung längst bekannten Bezirksarzt Rees von Waldbühl, der diese Verweisung von Glauben und Wissenschaft allerdings durch unerwartete Zurücksetzung zu sühnen hatte. Daß ein inländisches Blatt (das „Mannh. Journal“) jene Wundergeschichte sammt Personenverwechslung nachdrucken konnte, bleibt sehr zu bedauern.

Heidelberg, 5. Nov. (Heidelb. Ztg.) Eine Anzahl hiesiger der orthodox-pietistischen Partei angehöriger Mitglieder hat sich vor kurzem an den Kirchengemeinderath darüber mit der Bitte gewendet, um Ueberlassung einer der hiesigen Kirchen behufs Abhaltung von Festmessen. Bei der vor einigen Tagen stattgehabten Sitzung des Kirchengemeinderaths wurden, wie wir vernahmen, verschiedene Anträge geltend gemacht, obwohl die Majorität für Ablehnung der gestellten Bitte sich aussprach. Dessenungeachtet einigte man sich dahin, die definitive Entscheidung der Kirchengemeinde-Versammlung zu unterbreiten, welche in den nächsten Tagen endgültigen Beschluß fassen wird.

Am 2. fand die feierliche Eröffnung der hiesigen Landwirtschaftsschule im ehemaligen Spitalgebäude in der Gasse, wo ihr die Stadtbehörde ein entsprechendes Schullokal hat herstellen lassen, in Gegenwart der Schüler — 20 an der Zahl —, der Eltern und der Lehrer, welche an dieser Anstalt wirken, statt. Der Vorstand, Hr. Hofmann, und nach ihm Hr. Dr. Herdt, als Vorstand des landwirtschaftl. Kreisvereins, verbreiteten sich in warmen Worten über den Zweck dieser Schulen, über die Nothwendigkeit einer vermehrten Bildung und erweiterten Kenntnisse der angehenden Landwirthe und ermunterten die Schüler, durch Fleiß, Strebsamkeit und sittlichen Betrag die Schule recht zu benutzen. Im Lauf dieses Monats wird auch in benachbarten Ladenburg eine landwirtschaftl. Winter- schule eröffnet werden. Hr. Regierungsrath Rau war vor einigen Wochen in genannter Stadt, um mit der dortigen Gemeindebehörde das Nöthige zu besprechen und die erforderlichen Hilfslehrer zu gewinnen.

Heidelberg, 5. Nov. Ein trauriger Fall ereignete sich gestern auf dem Perron der hiesigen Eisenbahn. Die Ehefrau des Schuhmachers Reinhardt in Schriesheim, bei Heidelberg, deren in Nothbach wohnender Vater gestorben war, wollte sich zum Begräbniß begeben und trat zu diesem Zweck den zwei Stunden langen Weg nach Heidelberg zu Fuß an, um von hier aus mit der Eisenbahn nach Nothbach zu fahren. Gegen 3 Uhr Nachmittags langte sie hier an und hatte kaum das Perron der Eisenbahn betreten, als sie vom Schlag getroffen, plötzlich zu Boden sank. Die Leiche wurde zunächst in die Güterhalle gebracht, von einem herbeigerufenen Arzt untersucht, und als derselbe das Leben für verloren erklärte, nach dem hiesigen Hospital transportirt. In einer Tasche der Todten fand sich ein Belegbuch, aus dessen Inhalt der Name und Wohnort derselben ersichtlich war. Der sofort von dem Unfall in Kenntniß gesetzte Gatte langte heute früh hier an und rekonozirte den Leichnam. Diesen Nachmittag fand die Obduktion statt, und gegen Abend führte der Mann die Ueberreste seines noch jungen Weibes mit sich nach Hause. Ein bemerkenswerther Umstand bei diesem traurigen Fall ist es, daß die Frau — wie der Gatte erzählte —, ehe sie ihre Wohnung verließ, von einer ihr unerklärlichen Bangigkeit befallen wurde, als habe sie das ihr nahe bevorstehende Schicksal geahnt, und wiederholt erklärte, sie könne das Haus nicht verlassen, bis sie endlich, den Vorstellungen ihres Mannes nachgebend, den Weg nach Heidelberg antrat, an dessen Ende ihr Leben finden sollte.

Mannheim, 5. Nov. (Mannh. Z.) Die Ausgabe des schon mehrmals besprochenen neuen demokratischen Blattes soll bis Jahresende bestimmt vor sich gehen; dasselbe wird dem Vernehmen nach in einer dazu speziell eingerichteten Druckerei gedruckt. Hr. J. P. Gieseler, welcher in die Redaktion eintritt, hat bereits sein Verhältniß zur N. Bad. Lds.-Ztg. gekündigt.

Schwarzwald, 3. Nov. (Schw. M.) Die ärarischen Heuberge dahier sind im Lauf des vergangenen Monats dem öffentlichen Verkauf ausgesetzt worden. Dieselben liefern den besten Winterheu, und sind zu mäßigem Preise (unter 1000 fl. der badische Morgen) von hiesigen Einwohnern erworben worden. — Das Weingeschäft in unserer Gegend geht außerordentlich flau. Raumbau Mittel der Fernung konnte abgesetzt werden, und zwar zum Preise von 12 bis 16 fl. per Eimer (60 badische Maß). — Auf der Taubenthalbahn traten innerhalb 14 Tagen durch Verfall einer der besten Lokomotiven drei Verfallsstörungen ein. Waren dieselben auch von kürzerer Dauer und ohne ernstere Folgen, so sollte es doch eine Warnung sein, die Maschine zu erneuern, und zwar nicht erst dann, wie den Heidelberger Laternensach, wenn ein größeres Unglück durch Verfall derselben, sondern noch bei Zeiten.

Wertheim, 4. Nov. (W. Lds.-Ztg.) Vor einigen Tagen hat sich ein junger Kaufmann von hier, S. H., mit Hinterlassung bedeutender Schulden heimlich entfernt. Ein größerer fälliger Wechsel, wie man hört, die nächste Veranlassung zu dieser That. Der Kaufmann soll ein für hiesige Verhältnisse sehr bedeutender sein, zwischen 30–40,000 fl. Leider sind dabei manche Vermögensgegenstände sehr betheilig, die dem Fälligen größere Beträge, in einzelnen Fällen ihr ganzes Vermögen zum Ankauf von Staatspapieren anvertraut hatten und die für ihre Forderungen wahrscheinlich einen sehr geringen Betrag zu erhalten werden.

Offenburg, 5. Nov. (N. B. Lds.-Ztg.) Die Einführung der kommunal-schulischen wurde heute hier mit 210 gegen 165 Stimmen

Kork, 2. Nov. (K. B.) Der am 27. v. M. dahier abgehaltene Sanfmarkt war des schlechten Wetters wegen von Verkäufern nicht so besucht, wie nach der großen Zahl der erschienenen Käufer wünschenswerth gewesen wäre. Doch wurden immerhin 411 Zmr. beige-führet, welche denn auch alle in kurzer Zeit weggingen. Die Preise waren 18 fl. bis 19 fl. 30 kr. Die Nachfrage nach Schleichhanf war gering, und wollten auch keine höheren Preise dafür gegeben werden, als für Brechhanf. Wie wir hören, zogen in Folge des Marktes die Preise etwas an.

Aus dem Kreis Pforz, 5. Nov. Nachdem der November — gleichsam als letzte sommerliche Reminiscenz — mit einigen warmen und sonnigen Tagen begonnen, scheint jetzt die schöne Jahreszeit doch ihr Ende erreicht zu haben, obwohl man gesehen muß, daß sich der Uebergang zur rauhen Winterzeit nur langsam und auf eine milde Weise vollzieht, und der heutige Herbst von so andauernd schönem Wetter begleitet war, wie es nur selten der Fall ist.

Die Exportbestrebungen unserer Geschäftswelt haben zur Zeit namhafte Erfolge aufzuweisen, und die Industrie der Städte Pforz und Zell ist in einem höchst erfreulichen Aufschwung begriffen. Während in der Kreisstadt hauptsächlich die Firma K. Schlin-Baumgartner u. Comp. mit den französischen Rohwollwaren konkurrirt und ausgezeichnete Fabrikate liefert, ist es in Zell i. B. besonders das Etablissement des Hrn. Markus Böglger für Floretseiden-Spinnerei, welches durch zahlreiche Bestellungen seit Monaten regelmäßig in Anspruch genommen wird. Hunderte von Händen sind dort, wie wir hören, bei Tag und Nacht beschäftigt.

X Thiengen, 5. Nov. Der Betrag der hiesigen Liebesgabe für die Wasserbeschädigten in der Schweiz ist bis 440 Fr. 30 Ct. angewachsen, da zum Kongreßtrag noch Gaben bis 62 fl. 17 kr. von solchen, welche der Produktion anzuwohnen abgehakt waren, einkamen. Fabrik Lauffenmühle sandte 107 Fr.

Ueberlingen, 3. Nov. (Konsl. Ztg.) Der große Bürgerausschuß wurde ergänzt, indem 4 Mitglieder fehlten. Gestern war die Wahl; sie fiel auf tüchtige, ehrenhafte Männer des Fortschritts, was um so nöthiger ist, als demnächst die Frage wegen Uebernahme der Schiefhant von der Schiefhantgesellschaft und Uebertragung im Allgemeinen zur Abstimmung vor den großen Ausschuss kommt.

Vermischte Nachrichten.

Sachsenheim, 3. Nov. (N. B. Lds.-Ztg.) Der in hiesiger Gemeinde seit 48 Jahren thätige evangelische Hauptlehrer Fuhr feierte kürzlich sein 50jähriges Dienstjubiläum. Die Gemeindeglieder widmeten dem geehrten Manne einen silbernen Pokal und der Gemeinderath ernannte denselben zum Ehrenbürger Sachsenheims.

Sachsenstadt, 3. Nov. (Laud.) Am verfloffenen Sonntag fand die Einweihung des neuen Friedhofs dahier durch den derzeitigen hiesigen evangel. Pfarrverweser, Hrn. Pfarrer Nieger von Eubigheim, statt. Die Theilnahme an dieser Feierlichkeit war eine sehr zahlreiche. Nachmittags 2 Uhr versammelten sich die Festtheilnehmer auf dem nunmehr geschlossenen alten Gottesacker, um von diesem Abschied zu nehmen. Eine diesem Zweck entsprechende Rede des Geistlichen machte auf alle Anwesenden den tiefsten Eindruck. Von hier aus bewegte sich der Zug nach dem neuen Friedhof, wo dann nach vorausgegangener Festsprache die Einweihung desselben vorgenommen wurde. Der kathol. Geistliche von Rothenberg, welcher von der hiesigen Gemeindebehörde auf sehr freundliche Weise erludt wurde, an diesem Tage im Verein mit dem evangelischen auch seinerseits die Einweihung des gemeinschaftlichen Friedhofs vorzunehmen, vermochte diesem Wunsche nicht zu entsprechen.

Welche Fruchtbarkeit in diesem Jahr der Weinstock auch in Gegend hatte, wo sonst gar kein Weinbau vorkommt, davon lieferte kürzlich eine große Rebe in dem Gartengarten eines Landwirths zu Weissenheim bei Laub ein Beispiel. Dieser eine Stock trug fast eine vollständige neue Dhm (à 100 Maß) guten rothen Weines. (Barre.)

Am Montag ist, wie die „Deutsch. Allg. Ztg.“ hört, von Dr. Heinrich Laube beim Leipziger Stadtrath die Erklärung eingetroffen, daß er die ihm gestellten Bedingungen wegen pachtweiser Uebernahme beider Theater acceptirt und demgemäß in die Theaterdirektion vom 1. Februar 1869 an eintreten werde.

Hannover, 4. Nov. (Fr. Z.) Der Provinzial-Landtag beschäftigte sich heute mit dem Geset über die Ablösung der Real-lasten. Schon im vorigen Jahr ward der Ablösungsbetrag für den Domänenfiskus herabgesetzt. Es war dies erforderlich, weil der 25fache Ablösungsbetrag — in den alten Provinzen wird nur der 18fache Betrag, in Oesterreich nur der 14fache Betrag gezahlt — sich nicht mehr ausreicht erhalten ließ, da die Ablösungen völlig ins Stocken geriethen. Der heute berathene Gesetzesentwurf verfügt nun, daß jene Verordnung wegen Ablösung der Real-lasten, welche dem Domänenfiskus zustehen, auf die Ablösung von Real-lasten, welche andern Berechtigten zustehen, ausgedehnt sei. Derzeit kämpfen die H. Ritter gegen diese Hauptbestimmung des neuen Gesetzes, welche bei der Abstimmung schließlich gegen 26 Stimmen angenommen wurde.

Göttingen, 2. Nov. (Schw. M.) Dem Prof. Gwald, welcher seiner Zeit wegen Verweigerung des Fußbürgerrechts mit vollem Gehalt und mit dem Recht, Vorlesungen zu halten, in den Ruhestand versetzt worden war, ist nunmehr in Folge seiner diesen Herbst zu Stuttgart erschienenen Schrift: „Vob des Königs und des Volkes“, dieses Recht entzogen worden.

Neudenburg, 4. Nov. Provinzial-Landtag. Eine größere Anzahl Petitionen in dänischer Sprache betreffend die nach Dänemark ausgewanderten Nordschleswiger, wurde durch Lassen überreicht. Bei der Vorberathung des Gesetzeswurdes, die Aufhebung des Jagd-rechts betreffend, sprach sich bei lebhafter Debatte die Mehrzahl der Redner für eine vollständige Entschädigung aus.

Der Schooner „Ariadne“, auf dem Weg nach West Hartlepool, wurde in der Nordsee von einem französischen Luger in den Grund gebohrt. Das Schiff sank sofort und der französische Luger machte sich davon, ohne die Bemannung des Schooners an Bord zu nehmen; nur mit äußerster Anstrengung rettete dieselbe sich in einem Boot nach Scarborough. Die Bemühungen, den Luger zu identifiziren, sind bisher ohne Erfolg geblieben; wahrscheinlich wird dies indeß gelingen, da er sein Bugspitz verlor.

Karlsruhe, 30. Okt. (Großh. Verwaltungs-Gerichtshof.) In der heutigen öffentlichen Sitzung wurde zunächst das Urtheil in dem in der letzten Sitzung verhandelten, aber nicht erledigten Fall in Sachen des Jak. Kropp, des Jak. Göppert

und 80 weitere Bürger von Bodersweier gegen die Gemeindeverwaltung daselbst, Erhebung von Beiträgen für das Bezirks-Gesindepital in Rheinischhofheim betreffend, verhandelt. Wir holen daher zuvörderst die Berichterstattung über diesen Fall nach.

Auf Anregung des Bezirksamts Kork beschloß die Gemeinderäthe von zehn zu dem früheren Amt Rheinischhofheim gehöri-gen Gemeinden, darunter auch die Gemeinde Bodersweier, das vakante Amtsgelände in Rheinischhofheim zu einem Bezirks-hospital für kranke Diensthoten und Gewerbsgehilfen aus den betreffenden Gemeinden umzuwandeln und die Kosten der Einrichtung und Verwaltung auf die einzelnen Gemeinden nach Verhältnis der Einwohnerzahl zu vertheilen. Die für das Bezirks-hospital entworfenen Statuten wurden von den Bürgermeistern der zehn Gemeinden, sowie vom Bezirksamt genehmigt und erhalten unter andren die Bestimmung, daß die Kosten der Heilung ausgenommenen Kranken bestritten werden:

1) aus den näher bestimmten monatlichen Beiträgen der Gewerbs-gehilfen, Lehrlinge und Diensthoten in den spitalberechtigten Gemeinden, für deren richtige Zahlung die Dienstherrschaften und Gewerbe-meister zu haften haben;

2) aus den Beiträgen der neu zugehenden Bürger mit 2 fl. beim Bürgerrechts-Antritt, mit 5 fl. bei der Bürgeraufnahme.

Die Erhebung des unter 2. bemerkten Beitrags wurde in allen Ge-meinden durch den Gemeinderath und Kleinen Bürgeraus-schuß gutgeheißen und vom Bezirksamt genehmigt. (Oktober und November 1867.)

Im Mai d. J. erhoben nun 82 Bürger von Bodersweier Klage gegen die Gemeindebehörde und Baten, auszusprechen, daß die letztere nicht berechtigt sei, die oben unter 1. und 2. aufgeführten Beiträge zu erheben, und daß die von den Klägern bereits bezahlten Beiträge an dieselben zurückzahlen seien. Zur Begründung des Gesuchs wurde bemerkt, daß die Diensthoten zu Bodersweier sich weigerten, die Beiträge zu entrichten, weil sie in nächster Nähe ihre Heimath hätten und sich in Krankheitsfällen dahin begeben, daß ferner der Große Ausschuss nicht zugestimmt habe, und der § 42 B.R.G. die Erhebung von Beiträgen neuer Bürger nur zu Ortsanfällen zulasse.

Der Bezirksrath Kork verwarf die Klage als unbegründet. In den Entscheidungsgründen wird die Berechtigung zur Erhebung von Beiträgen der Diensthoten und Gewerbsgehilfen auf den § 3 der Verordnung vom 16. Februar 1838 gestützt, wozu die Kosten der Verpflegung armer kranker Diensthoten oder Handwerker außerhalb ihres Heimathsortes zunächst aus den „zu dem Ende gesammelten Beiträgen der Diensthoten und Gesellen“ zu schöpfen sind. Hinsichtlich der Beiträge der neuen Bürger wird bemerkt, daß nach § 42 B.R.G. die Zustimmung des Kleinen Ausschusses genüge, und daß der Bezirks-hospital Rheinischhofheim auch dem Bedürfnis des Ortes Bodersweier diene und daher für diesen die Stelle einer Ortsanfallstelle vertrete.

Gegen dieses Erkenntniß rekurirten die Beschwerdeführer. Sie griffen dasselbe in erster Linie als nichtig an, weil der Bezirksamte, der die Gründung des Bezirks-hospitals betrieb und die Statuten ent-warf und genehmigte, bei demselben gegen die Bestimmung des § 11 des Verwaltungs-gesetzes mitgewirkt habe. Eventuell wird die Unricht-igkeit des Erkenntnisses nachzuweisen gesucht.

Der Großh. Verwaltungs-Gerichtshof nahm in diesem Punkt in Uebereinstimmung mit dem Vertreter des öffentlichen Interesses eine Richtigkeit nicht als vorhanden an. Der § 11 x. spricht nur von den Mitgliedern des Bezirksraths, also von denjenigen Personen, welche dem Bezirksamt zur Mitwirkung bei der Entscheidung öffentlich-rechtlicher Streitigkeiten zur Seite stehen. Auf den Bezirksamte könnte diese gesetzliche Bestimmung, sofern es sich um seine frühere dienstliche Betheiligung an einer Sache handelt, auch schon deshalb keine Anwendung finden, weil er da nicht „in anderer Eigenschaft“, sondern wie jetzt kraft seines Amtes mitwirkte. Ueberhaupt beruht die ganze jetzige Einrichtung der Ver-waltungs-Rechtspflege in der ersten Instanz auf der Verbindung des Verwalters und des Richters in demselben staatlichen Organ, dem Bezirksamte, welchem für das letztere, wie in einigen wichtigeren Fällen des ersteren, der Bezirksrath zur Mit-wirkung beigegeben ist.

In der Sache selbst änderte der Gerichtshof das bezirksrathliche Erkenntniß ab und erkannte im Wesentlichen nach dem Begehren der Kläger. Er hielt die zwangsweise Erhebung von Beiträgen der Diensthoten und Gewerbsgehilfen durch die angeführte Bestimmung der Verordnung vom 16. Febr. 1838 nicht für gerechtfertigt, da diese eine Befugniß dazu überall nicht gibt, noch auch als bloße Verordnung geben konnte. An einer andern Begründung der Abgabe, ins-besondere an den Voraussetzungen für die Konstituiren derselben als Soziallast, fehlt es gänzlich. Die Beiträge der neuen Bürger aber, für welche die Zustimmung des Kleinen Ausschusses allerdings genügen würde, erscheinen gesetzlich unzulässig, da sie nicht für eine Ortsan-fallstelle, sondern für eine Bezirksanfallstelle verlangt werden. (Fortf. folgt.)

* S.W. Schwellingen, 5. Nov. Hopsen. Verkauf anhaltend, wenn auch langsam, Preise bis zu 30 fl. per Zmr.

Frankfurt, 6. Nov. — Uhr — Min. Nachm. Oesterr. Kreditaktien 221, Staatsbahn-Aktien 271/4, National 53/2, Steuerfreie 52/16, 1860r Loose —, Oesterr. Valuta 102/4, 4 pros. bad. Loose —, Amerikaner 78/8, Gold —.

Für die Wasserbeschädigten in der Schweiz ist weiter bei uns eingegangen durch die Redaktion des Rhabaler Wochenblattes Ergebnis einer von ihr veranstalteten Sammlung 42 fl. 37 kr., von N. G. 10 fl.; im Ganzen 189 fl. 12 kr.

Expedition der Karlsruher Zeitung.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

5. Nov.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27° 7,37 ^m	+ 8,5	S.W.	ganz bew. trüb, w.	Regent.
Mittags 2 "	" 7,77 ^m	+ 6,0	"	"	" frisch
Nachts 9 "	" 7,80 ^m	+ 3,5	"	schw. "	mondbell, frisch

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 8. Nov. 4. Quartal. 120. Abonnementsvorstellung. Das Nachtlager in Granada, romantische Oper in 2 Akten, von Konradin Kreuzer. „Gabriele“ — Fräul. Erhardt vom Stadttheater zu Nürnberg, als Gast. Anfang 7/27 Uhr. Ende 9 Uhr.

Zobensanzeige und Dankagung.
Zr. 544. Triberg. Allen Freunden und Bekannten theilen wir die traurige Nachricht von dem nach schweren Leiden erfolgten schnellen Hinscheiden unseres geliebten, unvergesslichen Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, **Paul Wehrle**, Altkochenswirts und Weinhändlers in Triberg, mit und sagen zugleich allen Denjenigen, welche dem Leichenbegängnisse und den Opfern so zahlreich beigewohnt, und auf so rührende Weise ihre Theilnahme bezeugen haben, unsern innigsten Dank.
Triberg, den 4. November 1868.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Erledigte Stellen.
Zr. 563. Nr. 30, 979. Bruchsal.
Bei dieser Stelle sind 2 Residentenstellen mit einem Gehalte von je 700 bis 800 fl. zu besetzen, die eine auf dem Amtsstellen-Controllbureau, und die andere bei der Eüstungs-Revision, die letztere jedoch nur zur Ausübung auf die Dauer von 1 bis 1 1/2 Jahr. Diejenigen Herren, welche Lust tragen, die eine oder die andere dieser Stellen zu übernehmen, werden aufgefordert, ihre Bewerbungsgeluche unter Vorlage der erforderlichen Zeugnisse binnen 3 Wochen darüber einzureichen.
Bruchsal, den 5. November 1868.
Großherzoglicher Verwaltungshof.
Boehm.
vdt. Kupferschmitt.

Für Aerzte!
Zr. 560. Krautheim.
In Bezug auf die in Nr. 257 und 259 dieses Blattes durch das Bürgermeisterrath von Krautheim erfolgte Ausschreibung einer Arzt-Stelle dahier, erlaube ich mir, meine Herren Kollegen darauf aufmerksam zu machen, daß ich keineswegs gewonnen bin, der hiesigen Platz zu verlassen und daß, da am hiesigen Orte sich keine ärztliche Staatsstelle befindet, für die Praxis hier und Umgegend ein Arzt bei weitem ausreicht, wie auch wirklich niemals zwei Aerzte in Krautheim anständig waren.
Krautheim, den 2. November 1868.
F. Hergt, prakt. Arzt.

Redacteur-Gesuch.
Zr. 504.
Für eine demokratische Zeitung Süddeutschlands wird ein erster Redacteur gesucht. Wissenschaftliche Bildung und technische Fähigkeit sind bedingt, Kenntnisse Süddeutschlands, insbesondere Badens, erwünscht. Franco-Offerten unter G. A. 697 befürdern die Herren **Paalenstein & Vogler** in Frankfurt a. M.

Commisgesuch.
Zr. 550. Freiburg.
Zwei angehende Commis, die die Lehre im Spezereigeschäft gemacht haben müssen, von solidem Charakter sind und gute Zeugnisse aufzuweisen haben, finden bei hiesiger Bezahlung Stellen durch
F. C. Schick, Delicatessenhandlung, Freiburg.

Triberg. Draht- und Stiftenfabrik.
Wir suchen einen gut geschulten, jungen Mann aus braver Familie in die Lehre aufs Comptoir.
Triberg, im November 1868.
Gebrüder Grieshaber.

Schneider.
Zr. 548. Pforzheim.
5-6 tüchtige, auf große und kleine Stück finden gegen höchsten Lohn und Fahrtentschädigung von **Karlsruhe bis hierher**, dauernde Arbeit bei
Joseph Schick, Schneidermeister.

Stamm's Suppenmehl.
Zr. 551. Konstantz.
Das leichtverdaulichste Nahrungsmittel, durch einmaliges Aufkochen vollständig löslich in Wasser, Müch oder Fleischbrühe, — **benutzt als äußerst nützlich und nahrhaft für Kinder, die der Muttermilch entbehren müssen** — für **Rosenleibende** jeden Alters äußerst empfehlenswerth — in Paketen von einem Pfund Inhalt, mit Gebrauchsanweisung versehen, zum Preis von 36 Kreuzer per Paket zu beziehen durch
A. Gradmann in Konstanz.
Niederlagen werden, unter Gewährung entsprechender Rabatts, gerne errichtet.
Zr. 698. Kehl a. Rh.

Großes Lager von wollenen Jacken
en gros & detail zu sehr billigen Preisen, Wiederverkäufer erhalten 3% Rabatt, empfiehlt
C. Schmidt's Wwe.
in Kehl a. Rh.

Luftheizungs-Einrichtungen
für Wohnhäuser, Schulen, Kirchen u. s. w. nach vorzüglichem Systeme. Zr. 841.
Maschinenfabrik **J. S. Reinhardt** in Mannheim.

Weinverkauf.
Zr. 257.
Circa 14 Dhm 1866er, 10 Dhm 1867er Weißherbst und 30 Dhm reingehaltener 1867er Aepfelwein ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

5% Prioritäts-Anleihe der k. k. priv. Kronprinz-Rudolf-Bahn
in Obligationen à fl. 300 österr. Wgh., verzinslich und rückzahlbar in Silber.
Emissionscours 70 %
Für die am 9. d. hierauf stattfindende Subskription nehme ich Zeichnungen entgegen und können Prospekt bei mir eingesehen werden.
Veit L. Homburger.

Die Kunst-, Schreib-, Zeichen- und Mal-Materialien-Handlung von G. Holtzmann
befindet sich nunmehr
Langestraße Nr. 68
nächst dem Marktplatz.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen **Hamburg und New-York**
Southampton anlaufend, vermittelt der Post-Dampfschiffe
Germania, Mittwoch, 11. Novbr. Cimbria, Mittwoch, 2. Dezbr. Albatross, do. 18. Novbr. Morgons. Westphalia, do. 9. Dezbr. Morgons. Ostfalia, do. 25. Novbr. Silesia (im Bau).
Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Gr. Thlr. 165, zweite Kajüte Pr. Gr. Thlr. 100, Zwischendeck Pr. Gr. Thlr. 55.
Fracht Pfd. St. 2. — pr. 40 hamb. Kubitus mit 15 % Primage, für ord. Güter nach Uebereinkunft. Briefporto von und nach den Verein. Staaten 4 Sgr. Briefe zu bezeichnen „per Hamburger Dampfschiff“, und zwischen **Hamburg - Havana - und New-Orleans**, auf der Reise Havre, auf der Rückreise Southampton anlaufend, 1. Dezember, Sabaria, 1. Februar 1869, 31. Dezember, Teutonia, 1. März Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Gr. Thlr. 200, zweite Kajüte Pr. Gr. Thlr. 150, Zwischendeck Pr. Gr. Thlr. 55.
Fracht Pfd. St. 2. 10. per ton von 40 hamb. Kubitus mit 15 % Primage.
Nächstes bei dem Schiffsmatler **August Volten**, Wm. Wülfers Nachfolger, Hamburg, und den bevollmächtigten Agenten **Walthers & W. Redow, Mich. Wirsching, Nabus & Stoll** und **J. M. Bielefeld** in **Mannheim**.

Gasthof-Versteigerung.
Zr. 444. Mannheim.
Herr Wilhelm Hillengaß läßt wegen Ueberführung nach Baden-Baden am **Montag den 9. November 1868, Vormittags 10 Uhr,** seinen dahier gelegenen Gasthof „zum Europäischen Hof“ mit der darauf ruhenden Real-Schuldgerechtigkeit auf meinen Geschäftszimmer dahier öffentlich zu Eigentum versteigern; wozu hiemit die Steigerungsliebhaber eingeladen werden.
Dieser Gasthof erhebt Ranges dahier, am Rheine, in der Nähe der beiden Brücken, am Landungsplatze der Dampfschiffe, am Rheinbafen und nächst dem Schloßgarten gelegen, ist massiv von Stein erbaut, fünfstöckig, enthält 84 Zimmer, Salons, große und kleinere Speiseküche, Keller, einen Seitenbau, Nemisen, Stallungen, Hofraum und einen anstehenden, gegen den Rhein gelegenen Garten, Alles in bestem Zustande.
Das Gebäude würde sich auch vermöge seiner großen Räumlichkeiten und Lage sehr gut zu einer Fabrik, wie zum Betriebe eines größeren Geschäftes eignen.
Die Steigerungsbedingungen liegen bei Herrn Wilhelm Hillengaß zum Russischen Hof in Baden und bei mir zur Einsicht offen.
Das Versteigerungsgebot in diesem Gasthofe wird übrigens durch den jetzigen Pächter ungesührt bis auf Weiteres fortgeführt werden.
Mannheim, den 28. September 1868.
Notar J. J. I.

Montur-Lieferung.
Zr. 522. Karlsruhe.
Das (1.) Leib-Granadieregiment bedarf für das Jahr 1869 folgender Monturstücke:
3280 Stück Halsbinden,
3047 Paar Unterhosen,
3217 Hemden,
welche je zur Hälfte bis 1. Januar und 1. Juli 1869 geliefert sein müssen, und wollen desfallsige Angebote bis längstens **Mittwoch den 11. November d. J., Vormittags 11 Uhr,** eingereicht werden.
Für Unterhosen und Hemden können Angebote sowohl für fertige Stücke, als auch für Lieferung des Stoffes und Anfertigung derselben besonders eingereicht werden.
Gleichzeitig wird beabsichtigt, sämmtliches zur Anfertigung von Stiefeln erforderliche Material, als Schleder, Rindsleder, Nägel etc., in Lieferung zu vergeben.
Karlsruhe, den 3. November 1868.
Die Regiments-Befleibungs-Kommission.

Eichen-Versteigerung.
Zr. 545. Rastatt.
Die Stadtgemeinde Rastatt, im Großherzogthum Baden, läßt **Montag den 16. November d. J.,** und die folgenden Tage aus ihrer Gemeindeverwaltung verfeigern:
Eichen 1ter Klasse 324 Stämme,
2ter „ 202 „
3ter „ 102 „
zusammen 628 Eichen-Stämme.
Die Zusammenkunft ist am 16. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, im Distrikt Heuschuer, Schlag 1., bei der Schlaghütte.
Die Versteigerung der früher ausgefriesen gewese-

Staatspapiere.

Frankfurt, 5. Novbr.	Per comp.	Frankfurt, 5. Novbr.	Per comp.	Frankfurt, 5. Novbr.	Per comp.
Preuß. 5% Obligation.	103 1/2	Bayern. 4% Obligation.	103 1/2	Frankf. 4% Obligation.	103 1/2
4 1/2% do. b. Notth.	95 1/2	5% do. do.	100	3% do. do.	100
3% do. Staatsf.	100	4% do. do.	100	3% do. do.	100
Frankf. 3 1/2% Obligation.	80 1/2	4% do. do.	100	3% do. do.	100
Rastatt. 4 1/2% Obl. b. Notth.	95 1/2	5% do. do.	100	3% do. do.	100
5% do. do.	100	4% do. do.	100	3% do. do.	100
4% do. do.	100	5% do. do.	100	3% do. do.	100
3% do. do.	100	4% do. do.	100	3% do. do.	100
2% do. do.	100	3% do. do.	100	2% do. do.	100
1% do. do.	100	2% do. do.	100	1% do. do.	100
0% do. do.	100	1% do. do.	100	0% do. do.	100

Kloßholz;
1150 buchene, 325 tannene und 1785 gemischte Wellen;
aus dem Distrikt Kastellwald nächst Waldkirch:
1/2 Kstf. buchene, 1/2 Kstf. eichene, 2 Kstf. tannene, 1 Kstf. forlenes Scheitholz, 1/4 Kstf. gemischtes, 1/4 Kstf. forlenes Prügelholz und 46 gemischte Wellen.
Waldkirch, den 5. November 1868.
Großh. bad. Bezirksforstl. Kraina.

Freiburg. (Fabrikation.)
Zr. 765. Nr. 26, 192.
Freiburg, (Fabrikation.) Gestern wurde auf der Wiese hinter dem Feidenhof die bereits in Frühling übergegangene Leiche eines viermonatlichen, also lebensunfähigen Kindes weiblichen Geschlechts aufgefunden, die ohne Zweifel durch den längen der Hugelster Straße hingleitenden Wassergraben dortselbst geschwemmt wurde. Die Leiche dieses Kindes, welches vor 14 Tagen bis 3 Wochen geboren sein mag, war in einen Leinwandumhang, sowie in Wolle gehüllt, mit einem gestickten Säubchen versehen. Da hier möglicher Weise das Verbrechen der Kindesabtreibung vorliegt, so wird dieses zur Fahndung auf die Mutter des Kindes u. s. w. bekannt gemacht.
Freiburg, den 3. November 1868.
Großh. bad. Amtsgericht.
Gräf.

Freiburg. (Belanntmachung.)
Zr. 772. Nr. 19, 946.
Freiburg, (Belanntmachung.) Der ledige Fabrikarbeiter Dugar Hermann von Schlatt, geboren den 10. September 1839, auch Otto Hofmann genannt, wird auf Anzeige der Louise Dacher von Niederegggen und Antrag des Großh. Staatsanwalts beschuldigt, gegen die Erite am Sonntag den 4. Oktober d. J. auf dem Wege von Randen nach Freiburg verschiedene Thätlichkeiten verübt zu haben, um sie zum Beischlaf zu nöthigen, und wird deshalb des Verjudes der Nothdurft angeklagt. Er wird aufgefordert, sich in 3 Wochen hier zur Verantwortung zu stellen, als sonst das Erkenntnis nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällt würde. Zugleich wird die Bitte um dessen Verhaftung und Ablieferung ander wiederholt. Freira, den 1. November 1868. Großh. bad. Amtsgericht. Kerkenmaier.

Freiburg. (Urtheil)
Zr. 535. Nr. 2798.
Freiburg, (Urtheil) In Anklagefällen gegen Alois Göppert von Dörlinbach und Konforten wegen Ungehorsams in Bezug auf ihre Wehrpflicht wird auf gepflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt:
Alois Göppert, Michael Jehne von Dörlinbach, Josef Ries von Ruff, Johann Jakob Föfeler von Schmiedeln, Melchior Schwendemann und Alois Engler von Schweighausen seien des Ungehorsams in Bezug auf ihre Wehrpflicht schuldig, und deshalb ein Jeder in eine Geldstrafe von je 300 fl., sowie in die Unterdrückungskosten und Jeder zu den Kosten seines Strafvollzugs zu verurtheilen.
R. R. R.
Dies wird dem künftigen Angeklagten hiermit öffentlich bekannt gemacht.
Freiburg, den 21. Oktober 1868.
Großh. Kreis- und Hofgericht, Strafkammer.
Deimling.
Weisenborn.

Wiesloch. (Ausschreibung.)
Zr. 775. Nr. 9611.
Wiesloch, (Ausschreibung.) Bei dieser öffentlichen Ausschreibung ist eine Wohnstube mit jährlichem Gehalte von 450 fl. und etwa 30 fl. Accuzien auf 1. Dezember d. J. über längstens 1. Januar d. J. zu vergeben. Hierzu ladtragende Rechtspraktikanten oder geübte Aktuarer wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden.
Wiesloch, den 5. November 1868.
Großh. bad. Amtsgericht.
A. E. r. e. r.

Wiesloch. (Ausschreibung.)

Frankfurt, 5. Novbr.	Per comp.	Frankfurt, 5. Novbr.	Per comp.	Frankfurt, 5. Novbr.	Per comp.
Preuß. 5% Obligation.	103 1/2	Bayern. 4% Obligation.	103 1/2	Frankf. 4% Obligation.	103 1/2
4 1/2% do. b. Notth.	95 1/2	5% do. do.	100	3% do. do.	100
3% do. Staatsf.	100	4% do. do.	100	3% do. do.	100
Frankf. 3 1/2% Obligation.	80 1/2	4% do. do.	100	3% do. do.	100
Rastatt. 4 1/2% Obl. b. Notth.	95 1/2	5% do. do.	100	3% do. do.	100
5% do. do.	100	4% do. do.	100	3% do. do.	100
4% do. do.	100	5% do. do.	100	3% do. do.	100
3% do. do.	100	4% do. do.	100	3% do. do.	100
2% do. do.	100	3% do. do.	100	2% do. do.	100
1% do. do.	100	2% do. do.	100	1% do. do.	100
0% do. do.	100	1% do. do.	100	0% do. do.	100